

Azam's Story

Mein Name ist Azam Khan und ich wurde 1971 in der Laghman Provinz in Afghanistan geboren. 1979 attackierten die Russen meine Heimat und meine Familie musste fliehen. Die Flucht nach Pakistan war sehr anstrengend. Wir waren eine Gruppe von 25 Personen und zwei Tage unterwegs: Wir hungerten, es gab kaum etwas zu essen, die Russen zogen plündernd durchs Land, das Wetter erschöpfte uns, die Sonne brannte auf uns nieder und in der Nacht war es eiskalt. Einmal stoppte uns die russische Armee um uns zu kontrollieren. Sie schlugen uns, belästigten die Frauen und Mädchen. Während unserer Flucht starben zwei Kinder und eine ältere Person. Wir haben sie an einem uns unbekanntem Ort begraben.



Als wir die Grenze überquerten, brachten uns die pakistanischen Sicherheitskräfte in das Jalozai Camp. (Anm. Das UN-Flüchtlingslager in Jalozai wurde in den 1980-ern errichtet. 2007 zählte es über 100.000 Menschen.). Unsere ganze Familie bekam ein kleines Zelt zugewiesen. Doch hier wurden die Zeiten auch nicht besser. Wir bekamen kaum ausreichend Nahrung, und sauberes Trinkwasser war auch ein rares Gut. Nach einer Weile verließen wir das Camp und zogen nach Swabi, eine kleine Stadt in Khyber Pakhtunkhwa. Dort begann meine Familie Ziegen und Schafe zu hüten. Bis jetzt ist das unser Beruf. Im Jahr 2006 bekam ich die offizielle Anerkennung als afghanischer Bürger in Pakistan. Das bedeutet, dass ich nun offiziell um nationale und internationale Hilfe ansuchen kann.

In Pakistan habe ich mich willkommen gefühlt. Die Mehrheit der Bevölkerung hat uns unterstützt und war respektvoll. Trotzdem fühle ich mich nach über 30 Jahren immer noch als Flüchtling hier. Ich habe kein eigenes Haus, sondern nur ein gemietetes. Ich habe große Sehnsucht in mein Land zurückzukehren. Aber dann schaue ich mir die Lage in Afghanistan an, und die Situation scheint noch schlimmer zu sein, als zu der Zeit als wir geflohen sind. Deswegen bleibe ich lieber hier bis die Situation sich irgendwann normalisiert.